

# „Informieren heißt motivieren“

## Diskussion beim Kaisersaalgespräch: Ist Regensburg fit für die Zukunft?

**Regensburg. (osr)** „Die Stadtplanung muss optimale Rahmenbedingungen schaffen, die der erwarteten Dynamik in den nächsten Jahrzehnten gerecht werden“, forderte Dr. Lothar Koniarski, Geschäftsführer der Dr. Vielberth Verwaltungsgesellschaft. Er diskutierte mit beim Kaisersaalgespräch vom Bund Katholischer Unternehmer, der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft und der Wirtschaftsjunioren Regensburg unter dem Thema „Sind wir fit für die Zukunft?“ Man war sich weitgehend einig, dass die heutigen Rahmenbedingungen größtenteils stimmen, aber: „Stillstand ist Rückschritt, weil sich andere weiterentwickeln.“

Mit drei Schwerpunktthemen machte Wirtschaftsgeograf Professor Dr. Kurt Klein deutlich, was in der „Welterbestadt mit eingebautem Touristenstrom“ vorrangig sein müsse: Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung optimieren, Integration fördern und Bedingungen für Familien verbessern. Regensburg unternehme den Versuch, so Professor Klein, sich mit diesen Themen zu beschäftigen: Flächen für Unternehmen sichern, Gebiete für Wohnungsbau ausweisen und in Neubaugebieten sozialen Wohnungsbau fördern. Die Wirtschaftsförderung erziele die besten Ergebnisse, wenn sie Bestandspflege betreibe. Die Veranstalter sahen das Gespräch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung mit

der zunehmenden Alterung der Gesellschaft, der ansteigenden Migration und der umgreifenden Globalisierung. Und sie stellten die Frage: Wie kann der Ausgleich widerstreitender Interessen von Nutznießern und Betroffenen bestimmter Maßnahmen gelingen, wie ist ein Ausgleich zwischen Tourismus, Gastronomie, Handel und Wohnen in der Altstadt möglich?

### Nutzungskonflikte

Besondere Nutzungskonflikte sahen Diskussionsteilnehmer in der Altstadt mit 12000 Einwohnern, 1400 Einzelhandelsbetrieben und 365 gastronomischen Betrieben. Die Altstadt müsse durch vielfältige Nutzungen auch künftig multifunktional erhalten werden. Dem stimmte die städtische Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann ausdrücklich zu: Jeder müsse für die Bedürfnisse der anderen Verständnis aufbringen, um die Mischung zu erhalten.

„Die Rahmenbedingungen für die Zukunft sind sehr gut“, sagte Ralf Kammermeier, Vorsitzender der Werbegemeinschaft und Geschäftsführer der Galeria Kaufhof. Eine gewisse Diskrepanz sah er in den unterschiedlichen Planungshorizonten. Während Handelsunternehmen für drei Jahre planten, müssten sie dennoch wissen, wie die Entwicklung in den nächsten 20, 30 Jahren verlaufe. Klar auch, dass der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) für die Altstadt zunehmend wichtiger werde. Weil die Erreich-

barkeit schlechter geworden sei, würden heute 20 Prozent der Nutzer aus dem Stadtnorden nicht mehr in die Altstadt fahren.

Zentrumsnah wohnen werde angesichts der Altersentwicklung wichtiger, was nicht nur hinsichtlich der Quantität, sondern auch der Qualität nach beurteilt werden müsse, meinte Christine Schimpfermann. Von großem Vorteil für Regensburg seien hier die Flächen der Bahn, das Gelände der Zuckerfabrik und die Kasernen. Während andere Städte gleicher Größe schrumpften, rechnet sie bis 2028 mit 5500 Einwohnern mehr. Da ein Zuzug fast immer mit einem Arbeitsplatzwechsel verbunden sei, müssten die wirtschaftlichen Voraussetzungen bleiben wie jetzt.

### A93 muss entlastet werden

Die Verkehrssituation sei heute hoffnungslos überlastet, in unserer „einmaligen Symbiose aus Historie und Hightech im Mittelpunkt Europas“, bedauerte Dr. Koniarski. Eine Entlastung der A93 sei dringend erforderlich, die Osttangente werde ihre Wirkung nur zusammen mit der Sallerner Regenbrücke entfalten und eine weitere Brücke über die Donau sei dringend notwendig.

Jan von Hassel vom Kirchenbauverein Neupfarrkirche mahnte schließlich bei allen Planungsmaßnahmen eine verbesserte Kommunikation an: „Die Leute zu informieren und zu motivieren erzeugt Zustimmung.“